Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zusätzl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4 a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 287 × Dienstag, 10. Dezember 1935 43. Jahrgang

4 Millionen Mark gesammelt

Rede des Führers beim Jubiläum der Eisenbahn – Der dritte Bombenangriff auf Dessie – Beginn der Flottenkonferenz

Vor großen Entscheidungen

Wendung im Abessinienkonflikt?

Stehen wir an einem Wendepunkt des abessinischen Konfliktes? Die Begegnung zwischen dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare und dem französischen Ministerpräsidenten Laval hat zur Annahme eines Friedensplanes geführt, der auf Grund der in Paris geführten englisch-französischen Sachverständigenbesprechungen ausgearbeitet worden ist und zum erstenmal konkrete Friedensvorschläge an Italien enthält. Diese Friedensvorschläge liegen zur Zeit bereits der italienischen Regierung vor. Ueber ihren Inhalt ist amtlich noch nichts bekannt. Ein französisches Blatt will wissen, daß Italien auf Grund dieses Vorschlags den größten Teil der nordabessinischen Provinz Tigre mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum erhalten soll, ferner die Provinz Danakil in Ostabessinien und die Provinz Ogaden im Süden und verschiedene weitgehende koloniale Konzessionen in andern abessinischen Gebietsteilen. Am Schluß der Zusammenkunft wurde folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

„Von demselben Geist der Versöhnung beseelt und im Gefühl einer engen französisch-englischen Freundschaft haben wir im Verlaufe der langen Besprechungen die Formeln gesucht, die als Grundlage für eine friedliche Lösung des italienisch-abessinischen Streitfalles dienen können. Von einer Veröffentlichung dieser Formeln muß vorläufig abgesehen werden. Die englische Regierung ist noch nicht davon unterrichtet. Wenn ihre Zustimmung eingetroffen ist, wird es notwendig sein, die Formeln dem Gutachten der interessierten Regierungen und dem Beschluß des Völkerbundes zu unterbreiten. Wir haben in demselben Bestreben gearbeitet, so rasch wie möglich eine friedliche und ehrenvolle Lösung sicherzustellen. Wir sind beiderseits mit dem Ergebnis, zu dem wir gelangt sind, zufrieden."

Die betonte Voranstellung der „engen englisch-französischen Freundschaft" zeigt, daß die französische Außenpolitik nach langem Zögern doch wieder im englischen Fahrwasser gelandet ist und sich infolgedessen, falls Rom nicht nachgibt, der französische Ton gegen Italien verschärfen wird. Zwar spricht man in Paris und London heute von einer Entspannung, aber man ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht besonders hoffnungsvoll, da keinerlei Anzeichen' aus Rom dafür vorliegen, daß Mussolini infolge des französisch-englischen Appells und der angeblich sehr weitgehenden Zugeständnisse an Italien noch vor dem 12. Dezember, dem Tag, da die Oelsanktionen beschlossen werden sollen, seine Stellung ändern wird.

Die große außenpolitische Rede, die Mussolini am Sonnabend vor der italienischen Kammer hielt, enthielt noch keinerlei Anzeichen dafür, daß der italienische Standpunkt sich in irgendwelcher Weise geändert hat. Mussolini sprach zwar davon, daß „vielleicht eine leichte Besserung und eine leichte Milderung in bezug auf einige von Vorurteilen bestimmte Fragen" eingetreten seien, warnte aber eindringlich vor einem „ungerechtfertigten Optimismus".

Mussolini lehnte es weiterhin ab, neue Mindestforderungen bekanntzugeben, denn diese Mindestforderungen habe Italien bereits seinerzeit im Oktober der französischen Regierung mitgeteilt. Mussolini ironisierte ferner die letzte Rede des britischen Außenministers vor dem Unterhaus, in der dieser von dem Wunsche Englands nach einem starken Italien und nach einer starken römischen Regierung gesprochen hatte. Er müsse aber erklären, das italienische Volk wisse zwar Hoares Worte zu würdigen, könne aber nur nach Taten urteilen, und die Petroleumsperre, die am 12. Dezember beschlossen werden solle, sei ein Ereignis, das die Lage außerordentlich verschlechtern müsse.

Mussolini faßte darauf den italienischen Standpunkt in folgende Worte zusammen:

„Eine Lösung dieses Streites kann nicht ohne Sicherstellung der Rechte und Interessen Italiens erfolgen. Inzwischen wird Italien das Vorgehen in Ostafrika fortsetzen bis die italienischen Truppen und die Schwarzhemden dem Vaterlande den entscheidenden Erfolg gebracht haben."

Das klingt alles sehr kompromißlos und man klammert sich nunmehr in Paris und London an die Hoffnung, daß Mussolini in seiner für heute abend angekündigten außenpolitischen Senatsrede auf Grund der ihm unterdessen aus Paris zukommenden Mitteilungen etwas entgegenkommender sprechen wird. Ganz in den Hintergrund ist im Augenblick Abessinien selber getreten, und der Negus wird, falls sich England, Italien und der Völkerbund einigen, diese Einigung annehmen müssen. Im übrigen ist die Lage im Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden müssen, noch völlig ungeklärt. Weittragende Entscheidungen stehen aber in den nächsten Tagen bevor.

Angesichts dieser Entwicklung ist das Interesse für die Flottenkonferenz, die heute von Baldwin in London eröffnet wurde, etwas zurückgetreten. Mit sehr großen Hoffnungen betrachtet man bekanntlich diese Flottenverhandlungen nirgends. Immerhin konnte Baldwin mitteilen, daß sich Frankreich und Italien bereit erklärt haben, in einem besonderen Abkommen über den U-Boot-Krieg gegen Handelsschiffe Verpflichtungen einzugehen, wie sie schon zwischen England, Amerika und Japan bestehen und die einen unbeschränkten U-Boot-Krieg in Zukunft verhindern sollen. Kommt es zum Abschluß eines solchen Abkommens, dann ist ein alter Lieblingswunsch Englands erfüllt.

Das Ergebnis von 1934 übertroffen

Der Dank der Reichsregierung

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 9. Dezember

Das vorläufige Ergebnis des diesjährigen Tages der nationalen Solidarität beträgt für das Reich 3 985 676,23 Mark. Damit ist das vorläufige Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität 1934, das 3 700 000 Mark betrug, bereits um 285 000 Mark überschritten worden.

Zu diesem Ergebnis veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Dank:

„In der so erfolgreichen Durchführung des diesjährigen „Tages der nationalen Solidarität" spreche ich auf diesem Wege den vielen tausend Sammlern und den ungezählten Millionen Spendern im ganzen Reich herzlichsten Dank aus. Die Sammler, ob „prominent" oder „nichtprominent", haben sich opferbereit für den Tag in die Front der ungezählten Helfer des Winterhilfswerkes gestellt, die monatelang dieses schwere und manchmal auch undankbare Werk mit Freuden für die Aermsten der Armen tun. Sie haben damit ihnen in wirksamster Weise ihre Verbundenheit und Bewunderung zum Ausdruck gebracht, und Millionen Spender haben durch eine beispiellose Gebefreudigkeit wieder einmal der ganzen Welt bewiesen, daß das deutsche Volk sich in seinem sozialen Pflichtgefühl und seinem nationalen Idealismus von keinem Volk der Erde übertreffen läßt."

Das Ergebnis in Sachsen

× Dresden, 9. Dezember

Die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gibt nunmehr das vorläufige Ergebnis der Sammlungen am Tage der nationalen Solidarität in Sachsen bekannt. Danach sind am 7. Dezember 1935 insgesamt 291 813,22 Mark gesammelt worden, gegen 284 972 Mark im Vorjahre. Dabei ist zu beachten, daß in das diesjährige Ergebnis die nachträglichen Spenden noch nicht eingerechnet werden konnten.

Im einzelnen war das Ergebnis in den größten sächsischen Städten folgendes:

Dresden 62 117,84 M. (1934: 60 236,19 M.) Chemnitz 12 128,78 M. (1934: 12 950,53 M.), Leipzig 47 082,45 M. (1934: 29 248,16 M.) Plauen 4015,87 M. (1934: 364. 84 M.), Zwickau 3381,28 M. (1934: 8487,95 M.).

Die Friedensvorschläge

Antwort noch vor dem 12. Dezember erwartet

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 9. Dezember

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare ist Sonntag abend mit dem Nachtschnellzug nach St. Moritz weitergereist. Der englische Sachverständige Peterson ist mit dem englisch-französischen Friedensplan in der Tasche nach London zurückgekehrt, und nur der Generalsekretär des Foreign Office, Sir Robert Vansittard, bleibt noch „inoffiziell" einige Tage in Paris, um die Verhandlungen fortzusetzen. Die gestern erreichte Einigung wird in der Pariser Presse überschwenglich gefeiert. Insbesondere betont man, daß die Einigungsformel den italienischen Wünschen in weitestem Maße Rechnung trage. Die Angaben über den Inhalt dieser Einigung sind aber etwas widerspruchsvoll. Einig ist man sich nur in dem einen Punkt, daß England sich zu sehr großem Entgegenkommen bereit erklärt habe.

Das Kernstück des englisch-französischen Gebots sei die Abtretung einiger Provinzen an Italien, gegen einen freien Zugang zum Meer, der durch italienisches Gebiet führt. Abessinien soll den italienischen Hafen Assab erhalten, Italien im Norden die Provinz Tigre, mit Ausnahme der heiligen Stadt Aksum sowie die Provinz Danakil, im Süden die Provinz Ogaden und darüber hinaus eine „Konzession" für die Provinzen Boran und Bale. Diese Konzession sei so gedacht, daß Italien eine Kolonialgesellschaft gründet, die das Recht habe, 1 bis 1½ Millionen italienischer Ansiedler unterzubringen. Gleichzeitig solle die Gesellschaft auch die Polizeihoheit erhalten, doch bleibe die Souveränität beim Negus. Gleichzeitig bei der Uebergabe dieser Vorschläge würde Mussolini aufgefordert werden, noch vor dem 12. Dezember zu antworten, dem Tage, an dem in Genf die Oelsperre verhängt werden soll.

Der „Tag der Trauringe"

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Rom, 9. Dezember. (Durch United Preß)

Am 18. Dezember, dem „Tag der Trauringe", wird in Rom gegenüber dem Grab des unbekannten Soldaten ein großer Schmelztiegel aufgestellt werden, der die Eheringe von den Händen der italienischen Frauen empfangen soll. Die Frauen Roms werden, geführt von der Königin Helene, in Dreierreihen auf einer Treppe zum Denkmal emporsteigen, ihre Ringe in den Tiegel werfen und in der gleichen Ordnung auf der andern Seite herabsteigen. Aehnlich wie hier, sollen in allen italienischen Ortschaften, die ein Gefallenendenkmal besitzen, Opferschalen aufgestellt werden, um in ähnlicher Weise die Ringe aufzunehmen. Es wird erwartet, daß acht Millionen Ringe dem Staat zum Opfer gebracht werden.

Ein Volk gegen die Not

Es sieht nicht weihnachtlich aus in der Welt! In Abessinien donnern die Kanonen und fallen die Fliegerbomben. In den Hauptstädten Westeuropas berät man, mit welch neuen, noch schärferen Blockademaßnahmen man Italien den Atem abschnüren kann. Auf den Wassern des Mittelmeers fährt kriegsbereit die Flotte Englands. In den Städten Aegyptens

Pfeil, Hoffmann

Nach Beendigung der Straßensammlung hat der Führer die Berliner Bühnenkünstler in die Reichskanzlei, wo er gleichfalls Journalisten und sich mit ihnen über ihre Erlebnisse während des Sammelns unterhielt. — Der Führer im Gespräch mit dem Filmschauspieler Fritz Kampers. Daneben (Rückenansicht) der Schauspieler Paul Westermeier. In der Mitte SS.-Brigadeführer Schaub.

schwelt der Aufruhr gegen die englischen Schutzherren, finden immer wieder blutige Straßenkämpfe statt. In Frankreich stehen zwei bis auf den Tod verfeindete innenpolitische Lager einander gegenüber, bereit, zum Kampf bis aufs Messer. Durch die Straßen der Großstädte hallt der ganzen Welt gellt der zum Aufstand reizende Klassenkampfruf der bolschewistischen Internationale.

In dieser von wahrem christlichen Friedensgeist und christlicher Nächstenliebe so unendlich weit entfernten Weihnachtszeit des Jahres 1935 hat das deutsche Volk, das von Agitatoren im Auslande so oft als Hort aller möglichen phantastischen „neuheidnischen" christentumsfeindlichen Bestrebungen verdächtigt wird, am vergangenen Samstag seine große Weihnachtsschlacht geschlagen. Und siegreich bestanden.

Ein ganzes Volk stand auf, dem Rufe Adolf Hitlers folgend, zu gemeinsamem Kampf gegen Hunger, Kälte, Not und Elend. Seine Waffe war die Sammelbüchse, seine Munition die roten, gelben und weißen Münzen, die zu Millionen und aber Millionen in die Sammelbüchsen unermüdlicher freiwilliger Helfer flossen.

Einen größeren Beweis wahrhaft christlicher Nächstenliebe und treuer nationaler Kameradschaft hat noch nie ein Volk in der Welt gezeigt. „Die große Idee der Volksgemeinschaft hat in diesen Tagen einen Sieg gefeiert, wie selten zuvor", erklärt Reichsstatthalter Martin Mutschmann in seinem Dank an das sächsische Volk, das diesen Kampf gegen Hunger und Not wie einen großen gemeinsamen Festtag beging.

Welcher Unterschied zu früheren Zeiten, wo die Milderung der Not eine bürokratische, eine Klassenangelegenheit war. Am vergangenen Sonnabend wurde nicht „Wohltat" geübt nur von oben, von vermögenden Kreisen für die minder gut gebetteten Volksgenossen, sondern das ganze Volk, arm und reich, hoch und niedrig, stand in einer Front.

Jeder gab. Gab immer wieder. Gab gerne. Und es waren nicht nur die prominenten Helfer, die sich dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt hatten,

SLUB Wir führen Wissen.